

## Übersicht der Bündner Preisträger

### HOLZPREIS SCHWEIZ PRIX LIGNUM – 2009

Zum ersten Mal findet ein gesamtschweizerischer Holzpreis statt. Der „Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009“ zeichnet den besonders hochwertigen und zukunftsweisenden Einsatz von Holz in Bauwerken, im Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten aus. Dabei werden interessante, innovative, originelle und zukunftsweisende Auseinandersetzungen mit Holz gefördert und bekannt gemacht.

In fünf Regionen der Schweiz West, Nord, Mitte, Zentrum und Ost wurden gleichzeitig Projekteingaben eingereicht, ausgezeichnet und ausgestellt. Der Bündner Dachverband Graubünden Holz hat dabei die Federführung für die Organisation und Durchführung in der Region Ost übernommen. Die Region Ost umfasst die Kantone Graubünden, St. Gallen, Thurgau, beide Appenzell und Glarus. Gesamthaft wurden in der Region Ost 69 Projekte zum Holzpreis angemeldet. Die Jury hatte keine leichte Aufgabe, um daraus den Hauptpreis, die Auszeichnungen und Anerkennungen zu bestimmen. Unter den Projekten mit einer Auszeichnung und Anerkennung sind auch verschiedene Bündner Projekte vertreten, welche in diesem Artikel näher vorgestellt werden.

Als Hauptpreisträger der Region Ost, hat die Jury den Gemeindesaal / Kirchgemeindezentrum Flawil SG bestimmt.

### Bündner Objekte mit Auszeichnung

#### ➤ Casa Mathis, Trin

Das Einfamilienhaus mit Atelier ist für den Bündner Architekt ein Test am Eigenbau. Der Architekt erprobte mit dem Bau der Casa Mathis eine neue Bauweise. Die Konstruktion mit Bodenplatten, Aussen- und Innenwänden, die Decken und die Dachkonstruktion bestehen komplett aus Fünfschichtplatten. Innen sind sie sichtbar und teilweise deckend gestrichen. Roh belassene Flächen wurden mit einer Boratlauge behandelt, die das Holz vor dem vergilben bewahren soll. Um dem Charakter der ortsüblichen, sonnenverbrannten Bauten nachzukommen, wurden die Lärchenbretter für die Fassade zuerst geflammt und gebürstet.

Die Dämmwerte der Gebäudehülle liegen nahe am Minergie-P Standard. Die Masse der Fünfschichtplatten führt zu einer grossen Phasenverschiebung und -dämpfung, was sich insgesamt in einem angenehmen Raumklima manifestiert. Die Vorteile der erst seit kurzer Zeit auf dem Markt verfügbaren, grossformatigen Mehrschichtplatten wurden konsequent genutzt und die Detaillösungen den Eigenheiten des Materials angepasst - etwa mit raumhohen Türöffnungen, damit möglichst wenig Verschnitt entsteht, oder mit abgerundeten Ecken der Fensteröffnungen, entsprechend dem Radius des Fräasers. An den in die Wände eingestemten Treppenstufen und Stirnseiten der Platten wird die Konstruktion sichtbar.

#### **Casa Mathis, 2008; Via Spinatsch 19, Trindorf**

**Bauherrschaft:**

Christina und Norbert Mathis, Trin

**Architektur:**

Norbert Mathis, Trin

**Holzbauingenieur:**

Franz Josef Niederwolfsgruber, Schaanwald

**Holzbau:**

Lustenberger Holzbau, Malix

**Holzarten:**

Kreuzlagenholzplatten Fichte; Lärche gebrannt, gebürstet und gewaschen (Fassade)

**Kosten:**

BKP 1-9: Fr. 590'000.-

➤ **Arvenküche, Parpan**

Die Bauherrin ist stolze 77 Jahre alt und hat ein Flair für Arvenmöbel. Der Kücheneinbau geht auf die Wünsche der Bauherrin ein und definiert mit dem Einbau eine neue, räumliche Qualität der Wohnung. Eingangsbereich und das Wohnzimmer werden räumlich miteinander verbunden.

Die Bauherrin wünschte unbedingt die neue Küche aus Arve. Der Architekt brach die tragende Wand zwischen Küche und Wohnraum auf und verband diesen mit der Eingangsnische.

Aus massiven Arvenbrettern entstand ein grosser Einbau mit einer „Küchenhöhle“. Selbst die Schränke und deren Innenleben wurden aus den massiven Arvenbrettern gefertigt. In der „Küchenhöhle“ eingelassen sind eine Nische zum Kochen mit Herd und Schüttstein, eine Nische zum Arbeiten und eine Ablage, aus der ein Arbeitstisch herausragt. Zum Wohnungseingang hin birgt der Einbau eine Garderobe und weitere Ablageflächen.

Die Realisierung des Objektes erforderte ein erhöhtes handwerkliches Geschick und sehr grosse Perfektion. Im Zusammenspiel des gelungenen Einbaus und dem neu verlegten Parkettboden, entsteht ein Ort der Behaglichkeit. Die Küche ist für die Bewohnerin zum bevorzugten Aufenthaltsort geworden.

**Arvenküche, 2007; Triangel A, Parpan**

**Bauherrschaft:**  
Erika Lorez, Parpan

**Architektur:**  
Norbert Mathis, Trin

**Holzbau:**  
Lustenberger Holzbau, Malix

**Holzarten:**  
Massive Arvenbretter (40-60mm) gewachst

**Kosten:**  
BKP 1-9: Fr. 70'000.-

➤ **Katholisches Pfarreizentrum, Bonaduz**

Das neue katholische Pfarreizentrum in Bonaduz besteht aus drei Hauptelementen, die in einfacher und präziser Form den Neubau bilden: eine Passarelle, ein Zwischenbau, ein Haus.

Der Steg ist wie eine Brücke, welche die Eingangspforte bildet und die Passanten und Besucher aufnimmt. Die Konstruktion aus Latten ist präzise gelöst und verständlich bis in die Details. Die goldene Farbe des Holzes und die luftige Transparenz erzeugen eine einladende Atmosphäre.

Nach dem passieren des Stegs befindet man sich im Zwischenbau mit Foyer, Toiletten und Küche. Erst vom Foyer aus gelangt man schliesslich ins Hauptgebäude mit einem grosszügigen Saal, dem Sitzungszimmer und dem Kulturarchiv. Die Aussenwandverkleidung aller drei Objekte ist aus Holz, der ehemalige Stall aus Brettschindeln.

Die alten Bäume wurden durch den Bau nicht tangiert und das Gelände mit seinem ländlichen Charakter wurde nicht vollständig überbaut. So leistet das Pfarreizentrum einen Beitrag zur Aufwertung des Dorfes und erfüllt sein Ziel, den Charakter von Bonaduz auf neue Weise lebendig zu machen.

**Katholisches Pfarreizentrum, 2007; Kirchgasse, Bonaduz**

**Bauherrschaft:**  
Katholische Kirchgemeinde Bonaduz

**Architektur und Ingenieur:**  
Walter Bieler, Bonaduz

**Holzbau:**  
Untersander Holzbau, Bad Ragaz; Gebrüder Möhr, Maienfeld

**Aussenverkleidung**  
Gredig Schreinerei, Versam

**Kosten:**  
Fr. 1.3 Mio.

## Bündner Objekte mit Anerkennung

### ➤ Haus Blarer, Samedan

Typische Engadiner Häuser sind Steinbauten. Aus diesem Grund überrascht dieser Holzbau mitten in Samedan, obwohl auch der Vorgängerbau aus Holz war. Das Einfamilienhaus ist vier Geschosse hoch und überrascht im Innern mit einem offenen Grundriss. In der Mitte des Hauses wurde die einläufige Treppe platziert und zieht sich durch alle vier Geschosse. Zuerst wollten die Architekten die Form des als Massivbau geplanten Hauses den zwei Strassen anpassen. Das heisst, der Grundriss hätte die Form eines verzogenen Vierecks erhalten und der Strassenraum wäre gewöhnlich gefasst gewesen. Der Entscheid den Bau wieder in Holz auszuführen zwang die Architekten, die Form des Hauses zu vereinfachen. So steht heute der Quader in einer Gruppe von Häusern. Der fünf Meter breite Quader ist im Erdgeschoss leicht erweitert. Mit diesem Ausnutzungstrick wird das Erdgeschoss grösser. Die Konstruktion wurde ganz in Holz erstellt. Die unbehandelte Lärchenschalung wird mit der Zeit verwittern.

#### Haus Blarer, 2008; Mulins 6, Samedan

**Bauherrschaft:**

Annetta, Céline, Michelle und Patrick Blarer, Samedan

**Architektur:**

Architekturbüro Blarer Samedan

**Holzbauingenieur:**

Jon Andrea Könz, Zernez

**Holzbau:**

Ruwa Holzbau, Küblis

**Kosten:**

BKP 2: Fr. 719'000.-

### ➤ Chasa Valbella, Tarasp

Das Ziel des Umbaus war die Sanierung des bestehenden Haupthauses und der Ausbau des Stalls in einen zweiten, unabhängigen Wohnraum. Beim Haupthaus wird die Gebäudestruktur wieder in den ursprünglichen Zustand geführt und das äussere Erscheinungsbild des Stallteils belassen. Mit grosser Sensibilität gegenüber dem Ortsbild wurde ein Objekt geschaffen, das den ursprünglichen Charakter eines Engadinerhauses auf würdige und zeitgemässe Weise interpretiert. Eine Arbeit, an der sich ähnliche Projekte orientieren können.

#### Chasa Valbella, 2006; Tarasp

**Bauherrschaft:**

Gebrüder Fanzun, Chur

**Architektur und Holzbauingenieur:**

Fanzun Architekten und Ingenieure, Chur/St. Moritz

**Holzbau:**

Uffer Holz, Savognin

**Kosten:**

BKP 1-9/m3: Fr. 800.-

➤ **Umbau und Neubau Gartjn, Pagig**

Das kleine Dorf Pagig liegt oberhalb der Kantonsstrasse zwischen Chur und Arosa auf der Sonnenseite des Schanfiggs. Die älteren Wohnhäuser sind alle in der traditionellen Strickbauweise erstellt.

Den Stall aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts in ein Wohnhaus zu verwandeln wäre nur mit grossem Aufwand verbunden möglich gewesen, deshalb wurde dieser durch einen Neubau ersetzt. Alt- und Neubau stehen wie früher eng nebeneinander unter einem grossen Dach. Dazwischen liegt ein schmaler, hoher Raum, in den ein Treppenturm eingeschoben ist. Der Neubau ist wie sein älterer Nachbar als Holzstrickbau aus Bündner Fichtenholz über einem massiven Sockel gebaut, wobei die traditionelle Holzstrickbauweise in zeitgemässer Art neu interpretiert wurde. Der Neubau lässt dem Altbau den Vortritt, indem er leicht von der Strasse zurück versetzt und niedriger gebaut ist.

**Umbau und Neubau Gartjn, 2008; Pagig**

**Bauherrschaft:**

Gemeinde Pagig, vertreten durch Jakob Deflorin

**Architektur:**

Joos Gredig, Peter Walser Architekten, Chur und Bad Ragaz

**Ingenieur:**

Placido Pérez Bauingenieure, Bonaduz

**Holzbau Neubau:**

Arbeitsgemeinschaft RUWA Holzbau, Küblis, Andrea Sprecher Holzbau, Peist

**Holzbau Umbau:**

Hans Jäger, Schreinerei und Holzbau, St. Peter

**Kosten:**

BKP 1-9: Fr. 3.5 Mio.

➤ **Centro Commerciale „Punto Bregaglia“**

Das Bauwerk ist wie ein halbdurchsichtiges Gebäude konzipiert, welches sich durch einen Sockel vom Boden abhebt. Da der Sockel leicht zurückversetzt ist, scheint es, als ob das Gebäude in der Luft schwebt. Der Neubau wurde so konzipiert, dass eine Erweiterung des Gebäudes jederzeit möglich ist.

Das EG und OG wurden mit Holzbau-elementen gebaut. Einzig der Kern, in dem der Liftschacht und die Toiletten untergebracht sind, wurde mit massivem Ortbeton erstellt.

**Centro Commerciale Punto Bregaglia, 2008, Vicosoprano**

**Bauherrschaft:**

Punto Bregaglia SA, Vicosoprano

**Architektur:**

Architekturbüro Renato Maurizio und Reto Maurizio, Maloja

**Holzbauingenieur :**

Ivo Diethelm, Gommiswald

**Holzbau;**

ARGE Fasciati Rodolfo, Stampa und Thomas Zimmermann Holzbau AG, Bondo

**Kosten:**

BKP 2-5: Fr. 3.76 Mio.

**Jury Region Ost**

Kantone: GR, SG, TG, AI, AR, GL

Eingaben: 69 Projekte

Jurypräsident: Peter Eberhard, Architekt, Professor Zürcher Hochschule der Künste

Rahel Marti, Architektin, Redaktion Hochparterre

Margrit Baumann, Architektin, Altdorf

Jean-Marc Ducret, Holzbauunternehmer, Orges (entschuldigt)

Daniel Indermühle, Holzbauingenieur, Gümligen

Renate Menzi, Industrial Designerin, Leiterin Designsammlung Museum für Gestaltung, Zürich.

## Bildübersicht Bündner Preisträger



Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009: Auszeichnung Region Ost. Casa Mathis, Trin, 2008. Architektur Norbert Mathis, Trin. Foto: Christina Mathis.



Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009: Auszeichnung Region Ost. Arvenküche, Parpan, 2007. Architektur Norbert Mathis, Trin. Foto: Ralf Feiner.



Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009: Auszeichnung Region Ost. Katholisches Pfarreizentrum, Bonaduz, 2007. Architektur und Statik: Walter Bieler Bonaduz. Foto: Walter Bieler.



Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009: Anerkennung Region Ost. Umbau Chasa Valbella, Tarasp, 2006. Architektur: Fanzun Architekten und Ingenieure Chur/St. Moritz. Foto: Gian Fanzun.



Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009: Anerkennung Region Ost. Haus Blarer, Samedan, 2008. Architektur: Architekturbüro Blarer, Samedan. Foto: Patrick Blarer.



Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009: Anerkennung Region Ost. Umbau und Neubau Strickhäuser Gartjn, Pagig, 2008. Architektur Joos Gredig, Peter Walser Architekten, Chur und Bad Ragaz. Foto: Joos Gredig.



Holzpreis Schweiz – Prix Lignum 2009: Anerkennung Region Ost. Gewerbezentrum „Punto Bregaglia“, Vicosoprano, 2008. Architektur: Studio die architettura Renato Maurizio e Reto Maurizio, Maloja. Foto: Reto Maurizio.